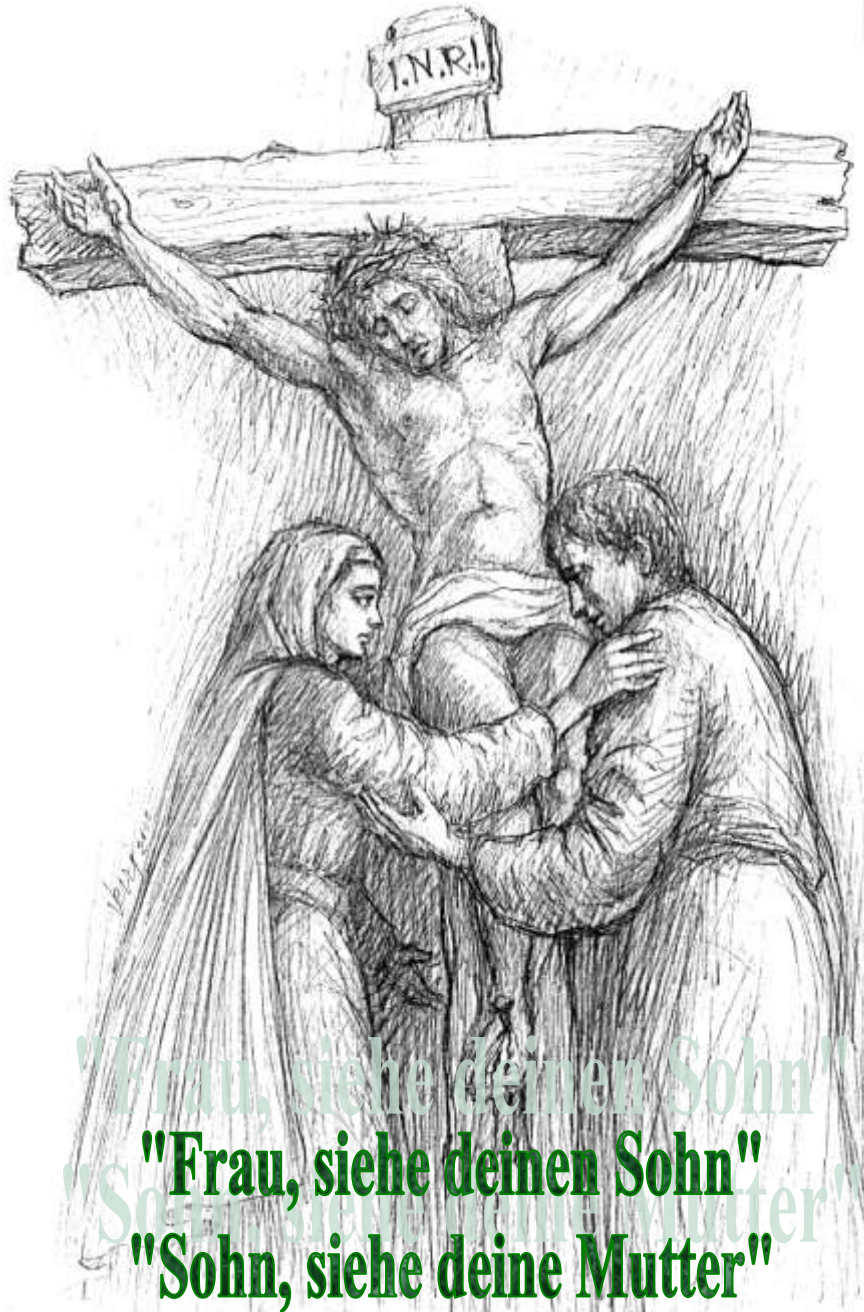


Krone des Unbefleckten Herzens Mariens



PRO MANUSCRIPTO

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden

Vorwort

Diese Betrachtungen geben den Inhalt der geistigen Exerzitien wieder, die im Dezember 2000 mit Marianitinnen und Johannissen unter der Führung von Padre Gianfranco Verri gehalten wurden.

N.B: Die Betrachtungen in Kursivschrift sind von Padre Gianfranco Verri, die in normaler Schrift hingegen sind Eingebungen, die Anna Maria Ossi erhalten hat.

1. Betrachtung
Das testamentarische Geschenk Jesu

Gott ist die Liebe (1 Jo 4,8), deshalb ist der Vater die Liebe, der Sohn die Liebe, der Heilige Geist die Liebe. Der Vater ist der Liebende, der Sohn der Geliebte, der heilige Geist die Liebe. Die Liebe bedeutet Geschenk, bedeutet, sich zu schenken, sich hinzugeben. Der Geist ist das Geschenk, das der Vater Sich Selbst seit Ewigkeit schenkt, das Geschenk an Sich-Selbst, das der Sohn ist und Der es an den Vater schenkt.

Auch außerhalb der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, in der Beziehung Gottes zu den Menschen, ist der Heilige Geist das erste Geschenk an die Gläubigen (1 Thess 4,8). In der Taufe, dem ersten Sakrament, erhalten wir den Geist und werden wieder zu Kindern Gottes.

*Es ist dies das Verdienst Jesu, Der deswegen auf dem Kreuz gestorben ist. Für uns, Kinder, ist Gott also Vater. In der Tat sagt uns Jesus: „**Wenn** ihr betet, betet so: „**Vater...**“ (Lk 11,2) Wir haben den Vater.*

***Aber...** und die Mutter? Jedes Leben hat als Ursprung einen Vater und eine Mutter. Unserem übernatürlichen Leben kann eine Mutter nicht fehlen. Jesus hat dafür gesorgt. Welche Frau hat Er auserwählt? Wann, wo, wie? Das ist das Thema dieser Exerzitien. Jeder Christ muss sich bewusst werden, Kind Gottes zu sein und Gott als Vater zu haben; er muss sich aber auch bewusst sein, wer seine Mutter in der Ordnung der Gnade ist.*

*Man bezeichnet den Sohn als „**entartet**“, der seine Mama leiden macht, **der sie nicht liebt, der sie vernachlässigt...** Und von uns, was kann man da sagen? Was wird Jesus über meine Beziehung zu der Mutter, die Er mir geschenkt hat, sagen?*

Wie ist meine Beziehung zu Maria, der Heiligsten? Verwerte ich wahrhaftig dieses herrliche Geschenk Jesu?

Wenn das erste uns dargebrachte Geschenk der Heilige Geist ist,

das zweite die Allerheiligste Eucharistie, ist das dritte Geschenk Maria, als Mutter. Sie ist keine untätige Reliquie, sondern eine wunderbare Person, sie ist die Mutter Jesu Selbst.

Der Vater hat dem Sohn eine Mutter geschenkt und dieser hat sie Seinerseits mir geschenkt, jedem Einzelnen, der ganzen Menschheit.

Sie war das Liebste, das Kostbarste, das Er in jener äußersten Stunde auf dem Kalvarienberg besaß.

*Unsere Betrachtungen werden auch eine Gewissenserforschung sein, eine Überprüfung des Lebens aus dieser Sicht: Ich bin ein Kind Mariens; **Maria ist meine Mutter...** das ist Göttlicher Wille, das ist testamentarisches Geschenk Jesu.*

Die Vaterschaft Gottes und die Mutterschaft Mariens sind eng verbunden für jeden von uns, also ist in der Ordnung der Gnade niemand ein Waisenkind.

„Unter dem Kreuz ist der Ort, wo jeder Christ Seiner Mutter anvertraut wird, damit er gebenedeites Kind des Heiligen Vaters wird, Der im Himmel ist (LHJ 5,1).

1. Das testamentarische Geschenk Jesu

Die Lehren sind für die heilige Seele direktes Licht des Heiligen Geistes, die zur Aufnahme des Göttlichen Herzens im menschlichen Herzen führen.

Das liebevolle Beachten der aufgehenden Sonne ist Zeichen des Lichtes, der Wärme, der Liebe.

Deshalb ist das vollkommene Schenken Meines Seins als Vater, Sohn und Heiliger Geist in euch große Gnade.

In der Harmonie der Schöpfung ist die menschliche Kreatur die schönste, die auserlesenste, um durch die ewige Gnade **der göttlichen Liebe überall und** "im Warum und Wann **der gegenwärtigen Zeit**" selbst Liebe zu sein.

Euch zu diesen Exerzitien zusammengerufen zu haben, bedeutet, euch darüber in Kenntnis zu setzen, wie sehr Ich eure Feinfühligkeit und euren Willen, in Mir Liebe sein zu wollen, schätze, diese Liebe, die mit Meiner eigenen Liebe liebt.

Gesegnet sei also das Schweigen eures Herzens, damit ihr für eine Zukunft ewiger Glückseligkeit das Wirken des Heiligen Geistes aufnehmen, einordnen und koordinieren könnt.

Der Sturm der Ereignisse halte euch nicht davon ab, mit Standhaftigkeit nur Mir allein zu gehören.

Liebt es also, eure Menschheit mit aller Kraft, mit ganzem Verstand, aus ganzer Seele und mit ganzem feinfühligem und heiligem Herzen an den unendlichen Wert anzupassen, um Meine wahren Nachahmer zu sein und reine und freudige Kinder Mariens.

Vergesst nicht, dass das, was Ich euch unterbreite, die lebendige und liebevolle Fortsetzung von dem ist, was schon Mein testamentarisches Geschenk von der Höhe des Kreuzes aus war.

Da dies ein Geheimnis ist, sind dem menschlichen Geschöpf die Schönheit und die Größe Meiner Neuheiten der Liebe nicht immer verständlich.

Liebevoll und heilig sei also euer Wille, zu lieben und geliebt zu werden, wie auch euer Wunsch, andere unbefleckte und heilige Hostien als Opfer auf dem vollkommenen Altar Meines Herzens in euch zu sein.

Das Leben sei für euch Freude, als direkte Erben des Ruhmes der heiligsten Herzen Mariens und des Meinen.

Seiet gebenedeit.

Jesus, die Liebe



2. Betrachtung Der Text und der Zusammenhang

Jesus wurde von der Erde erhoben und beginnt Seinen Toteskampf. Johannes erzählt: Es standen bei dem Kreuz Jesu Seine Mutter und die Schwester Seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas und Maria Magdalena.

Als nun Jesus Seine Mutter sah und neben ihr stehend den Jünger, den Er liebte, sagte Er zur Mutter: „**Frau, siehe dein Sohn!**“

Darauf sagte er zum Jünger:

„**Siehe deine Mutter!**“

Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Dies ist das einzige testamentarische Vermächtnis, das einzige universale Geschenk für alle, das uns Jesus, sterbend, angeboten hat. Tatsächlich sind die anderen „**Worte**“ Jesu:

Das erste: „**Vater**, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Lk 23,34).

Das Geschenk der Barmherzigkeit, das Vergeben gilt Seinen Kreuzigern, ist auf sie beschränkt.

Das zweite „**Wort**“ ist das oben erwähnte, Thema unserer Betrachtungen.

Das dritte „**Wort**“ richtet Jesus an den rechten Schächer:

„**Wahrlich**, Ich sage dir: heute noch wirst du mit Mir im Paradiese **sein**“ (Lk 23,43).

Das wunderbare Geschenk des ewigen Lohnes gilt hier – beschränkt – dem reuigen Dieb.

Das vierte Wort ist: „**Mein** Gott, mein Gott, warum hast Du **Mich verlassen?**“ (Mk 15,34; Mt 27,46).

Jesus macht sich die Wehklage des Psalms 22 zu Eigen; Er stellt das Sich-Trennen der Gottheit von Seiner Menschheit fest... es ist offensichtlich, dass dies geschehen musste, denn Gott kann nicht sterben.

Das fünfte Wort ist ein Flehen: „**Mich dürstet!**“ (Jo 19,28).

Das sechste: „**Alles ist vollbracht!**“ (Jo 19,30), wie die Unterschrift Christi zu Seiner Mission, die nunmehr beendet ist.

Das siebte Wort ist der äußerste Akt der vertrauensvollen und kindlichen Hingabe: „Vater, in Deine Hände lege Ich Meinen Geist!“ (Lk 23,46)

Johannes, der einzige Zeuge als Evangelist, erzählt: „**Und Er neigte das Haupt und gab den Geist auf.**“ Jesus hat wahrhaftig alles für uns hingegeben. Sein „**Alles gegeben haben**“ entspricht genau dem „**denn so sehr liebte Gott die Welt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn hingab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.**“ (Jo 3,16)

Sein einziger Sohn war Sein alles, Er hat uns alles gegeben.

Maria war dermaßen mit dem Sohn verbunden, sie war dermaßen Sein Eigen, dass, wenn Er sie uns nicht geschenkt hätte, es nicht „**Alles**“ gewesen wäre. Jesus rief in der Tat aus: „**Alles ist vollbracht**“, nachdem Er uns in Johannes Maria geschenkt hat.

2. Der Text und der Zusammenhang

Die Fachsprache, was die Berufungen betrifft, sei für euch nicht wie ein vergoldeter Käfig, der eure intime Beziehung mit Mir begrenzt und sie ersticken lässt, sondern sei Befreiung von allem Bösen, damit es Mir ermöglicht wird, jede **verborgenste Schattierung eures "Mein-Seins"** zu erobern.

Stellt das Mosaik der Gewissheiten Gottes zusammen, indem ihr Ihn liebt, Ihn anhört und Ihm folgt.

In euch möchte Ich wahrhaftig jede Unschlüssigkeit, jeden Mangel an Gefühlen, jedes Sich – Verschließen der Seele besiegt wissen, denn dies würde sonst zum traurigen Resultat führen, sich nicht über die Gnade, wahre Eroberer und Wegbereiter einer neuen Welt zu sein, erfreuen zu können.

Die zu erobernde Erde ist eure eigene Seele, damit sie immer mehr der Seele Mariens und Meiner gleichförmig werde.

Verlangt werden deshalb von euch der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, jedoch nicht nur auf einer Basis der gewöhnlichen Kenntnis des Katechismus, sondern ein Glaube, der untrennbar von einer brennenden Liebe ist, durch die Gnade eures miterlösenden Heldentums, das Mich als friedfertigen Kämpfer in euch besitzt, als rettenden Schild eurer geistigen und lebenskräftigen Wünsche eines Lebens, das in allem die Wichtigkeit Meines Kreuzesopfers berücksichtigt.

Mein Kreuzesopfer war eine so große Torheit, doch war es in allem und für alle feinsten Plan eines ewigen Zusammenhangs, denn ihr werdet in der Ewigkeit die Abtötung verstehen und sie belohnt sehen; Abtötung, die Ich von euch durch die Mir zugewandte Liebe verlange.

Lebendig und seufzend bin Ich in euch, sowie Ich es auf

dem Kreuze war und in Mir brennt die Fülle einer Liebe, die Ich euch nicht verständlich machen kann, wenn ihr euch nicht mit höchster Großzügigkeit entscheidet, nur Mir allein zu gehören.

Verlasst euch auf Mein „**Mensch-Gott-Sein**“, sei es, dass Ich Mensch war, sei es, dass Ich Gott bin.

Wer könnte sagen, dass Ich euch nicht geliebt habe? Vergesst nicht, dass Ich euch die schönste Perle geschenkt habe - Meine Mutter - die in euch Meinen eigenen mystischen Leib hat, um ihre Mutterschaft und euer für sie Kinder-Sein ewig zu machen.

Jesus, die Liebe



3. Betrachtung *Anwesende „beim Kreuz“ und „von der Ferne“*

Es ist von Nutzen, daran zu denken, dass auf dem Kalvarienberg, beim Tod Christi, Johannes als einziger Apostel und einziger Evangelist gegenwärtig war. Die Synoptiker: Matthäus, Markus, Lukas übertragen das, was sie aus den Quellen entnommen haben.

Indem wir die Texte der Evangelien vergleichen, die die Anwesenden auf dem Kalvarienberg betreffen, finden wir:

Johannes: „Es standen bei dem Kreuze Jesu seine Mutter, die Schwester (Schwägerin) Seiner Mutter, Maria des Klopas und Maria Magdalena (Jo 19,25).

Matthäus: „Es waren auch viele Frauen dort, die von weitem zusahen; sie waren Jesus von Galiläa her nachgefolgt, um Ihm zu dienen. Unter ihnen war Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus und Josef, und die Mutter der Söhne des Zebedäus (Mt 27,55-56).

Markus: „Auch Frauen schauten von weitem zu, unter ihnen auch Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus des Jüngeren und des Josef, und Salome, die schon, als Er in Galiläa war, bei ihm waren und Ihm dienten, sowie andere, die mit Ihm hinaufgezogen waren nach Jerusalem (Mk 15,40-41).

*Lukas: „Seine Vertrauten standen alle entfernt davon, auch die Frauen, die Ihm aus Galiläa gefolgt waren und dies mit *ansahen*“ (Lk 23,49).*

Nur Johannes weist auf die kleine Gruppe von Personen hin, die beim Kreuz Jesu stehen und die er identifiziert: Maria, die Heiligste, Johannes, Maria des Klopas und Maria von Magdala. Die Letztere wird von Matthäus und Markus erwähnt, doch ist sie in der Gruppe, die von weitem zuschauen.

Wir fragen uns: es waren also drei Frauen unter dem Kreuz; warum wählt Jesus Seine Mutter für Johannes?

Und weiter: warum benötigte Johannes eine neue Mutter, da doch seine noch lebte und unter der Gruppe war, die von ferne zuschaute?

Wir werden die Antworten im Licht des Heiligen Geistes finden, so dass wir den Gedanken, die Absichten, den Endzweck des großen testamentarischen Geschenkes Jesu entdecken werden.

Dieses so wertvolle Geschenk, das mir im schwersten und heiligsten Augenblick des Lebens Christi gemacht wurde, macht mich persönlich, unmittelbar und ernstlich verantwortlich.

*Beim Gericht wird mich Jesus zur Rechenschaft ziehen: „Was hast du aus **Meinem Geschenk** gemacht?“, „Wie hast du dich gegenüber Maria, Meiner Mutter, benommen, die Ich dir zur Mutter geschenkt habe?“*

3. Anwesende "beim Kreuz" und "in der Ferne"

In der intimen Kenntnis der Kreuzigung des Herzens fühlt sich jeder Christ als lebendige Gegenwart am Fuße des heiligen Kreuzes, denn Ich, der lebendige und wahre Gekreuzigte, belebe und heilige in den Herzen all jene, die Mich lieben, damit sich auch die, die Mich nicht kennen, bekehren und mit Mir Miterben des Reiches Gottes werden können.

Die Erlösung ist ein großes Werk, damit niemand und nichts vernachlässigt werde und alles gereinigt und geheiligt sei, um im Gedanken des Vaters wahre Liebe zu sein, die nunmehr seltene Knospe durch die ständige Sünde in der Welt ist.

Euch, Marianitinnen und Johannissen, sage Ich: Ihr seid, um in Einheit mit Maria, Johannes und den frommen Frauen Zeugnis zu geben, heilige Gegenwart am Fuße des heiligen Kreuzes, wo auch all die Entfernten gegenwärtig sind, die ja auch Frucht Meines Todes und Meiner Auferstehung sind.

Das Licht der Wahrheit muss also, vom Kreuz ausgehend, durch euch bis an alle Enden der Erde ausgestrahlt werden können.

Die Ehre und der Ruhm eures Seins - das nur Mein sein will - erzeugen die Nähe und die gegenseitige Abhängigkeit eures Herzens von Meinem heiligen Herzen.

Dies lässt die rettende und lang ersehnte Freude in jenen aufkommen, die durch die Sünde von Verzweiflung und Tod umklammert sind.

In der Freude, euren und Meinen Wunsch, zu lieben und geliebt zu werden, zu krönen, habe Ich euch aufgerufen und alle rufe Ich zu einer engen Koexistenz Seele-Gott auf.

Dies hebt die Wichtigkeit der direkten Zugehörigkeit zum Licht und zur Wahrheit hervor, die sich in euch und für euch

zum Geschenk macht, denn Ich wünsche, dass ihr erhabenes Geschenk für Meine und eure Mutter seid, die für Gott Selbst mit rührender Sanftmut den höchsten Aufruf angenommen hat, den die Würde der Frau begehren kann.

Nun, in euch, Frauen und Männern der Neuen Ära, ist dies auf mystische Weise möglich, indem ihr mit Wohlwollen bezeugt, Blume und Frucht des Lebensbaumes zu sein, als Sühneakt und Widerspruch für das, was die Sünde ausgetrocknet und zerstört hat, und was zum Tod geführt hat.

Habet die rettende Kohärenz, d.h. jene Kohärenz, die sich mit höchster Liebe der Rückkehr der Entfernten mit Gebeten und Werken widmet, die die Wiedererlangung des Lebens anstreben, das den Seelen vom verruchten Lügner entrissen worden ist, der es heute noch wagt, vorzutäuschen, dass es Gott und die reine Liebe nicht gibt.

Euch, die ihr Mich auf offensichtliche und direkte Weise liebt, sage Ich: Ihr seid schon mit Mir im Paradies, denn Ich selbst bin das Paradies in eurem Herzen, als feierlicher und einfacher Wohnsitz Meines Seins als König der Glorie.

Seiet also Strahl, der vom glorreichen Kreuz ausgeht, um die Rückkehr aller Brüder zu erleuchten.

Jesus, die Liebe



4. Betrachtung Zweite Verkündigung an Maria, die Allerheiligste

Wir haben schon bemerkt, dass Johannes keine zweite Mutter benötigte. Noch benötigte Maria eine Gesellschaft, eine Hilfe, einen Beistand. Sie hatte viele Verwandte. Wenn es sich um eine Familienangelegenheit gehandelt hätte, hätte sie Jesus schon früher, im privaten Bereich gelöst. Hier hingegen sind wir auf dem Kalvarienberg, in der Öffentlichkeit, im Augenblick des Todes des gekreuzigten Christus.

Gerade diese so schwerwiegenden und erhabenen Umstände geben den wesentlichen Worten Jesu den Charakter einer neuen Verkündigung an Seine Mutter.

Jesus übergibt also Seiner Mutter, der vollkommensten „**Frau**“ in der Kirche, die im Entstehen ist, eine neue Rolle, eine neue erhabene Mission. Maria ist Mutter der Kirche. Das Haupt der Kirche ist im Sterben, aber der Mystische Leib ist im Entstehen. Es ist so, als ob Jesus gesagt hätte: „**Du** bist für Mich eine vollkommene Mutter gewesen; nun sterbe Ich, aber es entsteht die Kirche, Meine Braut. Sei du ihre Mutter: Ich vertraue dir alle Kinder der Kirche an, und deshalb alle deine Kinder, in der Person Meines am meisten geliebten Jüngers, **des Johannes**.“

Jesus redet sie mit „**Frau**“ an, so wie Er es zu Kana getan hat. Der erhabene Ausdruck „**Frau**“, d.h. Herrin, weist auf die „**Frau**“ des ursprünglichen Zustandes hin: „**Feindschaft** will Ich stiften zwischen dir **und der Frau**, zwischen **deinem Samen und ihrem Samen**... Der Mann nannte die Frau Eva, denn sie ward die Mutter aller Lebendigen.“ (Gn 3,15-20)

Die erste Frau war die Mutter aller Lebendigen, die heiligste Gottesmutter Maria wird hier zur Mutter aller Gläubigen. Es ist richtig, dass die Mutter des Hauptes, Christus, Mutter der Glieder wird, also unsere, des einzigen Leibes, der die Kirche ist. „**Wir** loben Dich **und preisen Dich**“, so lehrt uns die Liturgie, durch das ständige

Band der sich am Fuße des Kreuzes festgegründeten Liebe zwischen dem Jünger, *den Jüngerinnen* und der Jungfrau Maria, als höchstes Testament ihres Sohnes; Er schenkt sie ihnen als Seine Mutter; sie erhalten sie als wertvolles Erbe aus den Händen des Meisters... In ihren Adoptivkindern erkennt und liebt Maria den Sohn.

Jesus ist dermaßen von der Zustimmung Seiner Mutter überzeugt, dass Er gleich zu Johannes übergeht... Jesus kennt Seine Mutter genauestens, Er rechnet mit ihrer Zusage, mit ihrem FIAT, das sie bei der ersten Verkündigung gegeben hat...

Deshalb hat Maria „ihre Mutterschaft über alle Menschen ausgedehnt, die vom Tod Christi gezeugt worden sind, für ein Leben, das kein Ende mehr haben wird.“ (aus der Liturgie) Uns, Johannes und Marianitinnen, erinnert Maria:

„Vergesst nicht, dass ich eure Mutter bin und als solche verteidige ich euch, segne ich euch (LMH 16,5).

Seinerseits ermahnt uns Johannes, als direkter Empfänger des Anvertrauens: „Vergesst nicht, dass euch Jesus, wie mich, dem Unbefleckten Herzen Mariens anvertraut hat, die, als Mutter der Kirche, jeder Seele hilft, sich mit Gott zu versöhnen, um reiner und angenehmer Teil Gottes beim ewigen Festmahl des Himmels zu sein.“ (LHJ 7,9.)

4. **Zweite Verkündigung an Maria, die Heiligste**

Entdeckt in Mir, Jesus, die Freiheit, die in der Wahrheit liegt und das Wunder Meiner ständigen und vollkommenen Verkündigung an Meine Kirche, die in Maria den Sitz der Weisheit, die Wiege des Gedankens des Vaters hat, wie auch das Leben in Seele und Leib Meines Seins als Sohn Gottes und Mariens.

Maria ist die Vollkommenste, die Leben schenkt, sie ist also die Mutterschaft des Wortes, das verkündet und Mutterschaft der Verkündigung des Wortes, das geboren wird, das lebt, um Leben zu schenken, um nicht mehr zu sterben, denn Gott ist die Liebe, ewiges Leben.

Ihr habt die besondere Erfahrung erlebt, mit welcher überaus großem Maß an Gnaden und Liebe Maria, als unvergleichbare Botschafterin und als „**Meine geliebte Taube**“, die Fortsetzung Meines Seins als ständige Verkündigung und Neuheit Meines und ihres Seins als Liebe in euch, mit euch und für euch als geliebte Menschheit darbietet, die von der dort aufgehenden Kirche empfangen wurde und die täglich von Meiner zweiten Verkündigung an Maria auf dem Kalvarienberg am Fuße des Kreuzes empfängt.

In der Stunde der Freiheit der Seele, die durch die Annahme der Verkündigung hervorgerufen wird, macht diese aus euch – ähnlich wie Maria – unendliche und feurige „**Ja**“ an den Göttlichen Willen und an die Göttliche Liebe.

In euch hat sich heute die Verkündigung eures Seins an die Welt als „**Neuer Weg**“ in Maria, mit Maria, für Maria verwirklicht.

Euer Sein als „**Neuer Weg**“ ist das Zeichen der Zeit, das nicht nur Meine geistige Herrlichkeit Meines Seins als Gekreuzigter und Auferstandener anzeigt, sondern auch den Verdienst des ständigen Wirkens des Heiligen Geistes hervorhebt, Der jetzt die ganze Wahrheit enthüllt.

Die Wahrheit ist in der Heiligkeit wahres Licht, um ein Herz und eine Seele als Mein Mystischer Leib für euch zu werden, die

ihr in Maria würdige Antwort und liebevolle Übereinstimmung auf der zehnsaitigen Harfe seid, die lobpreist und die Gott mit ganzer Liebe verherrlicht.

Mit dem Weiheakt seid ihr, o fromme, gerettete und auferstandene Seelen, aufgerufen worden, eurerseits Verkünderinnen und treue Verkünder eures Glaubens in Mir und in Maria zu sein.

Jesus, die Liebe



5. Betrachtung Der Austausch

„**Waren** vielleicht Seine Worte : „Frau, *siehe deinen Sohn*“, für dich (Maria) mehr als ein Schwert, das dir die Seele und den Geist durchbohrte *und zerriss*?“

Es ist der hl. Bernhard, der sich dies fragt und dazu sagt:

„**Was** für ein Austausch!

Anstelle Jesu wird dir Johannes gegeben,

der Diener anstelle des Herrn,

der Jünger anstelle des Meisters,

der *Sohn des Zebedäus anstelle des Sohnes Gottes*.“

(De duodecim praerogativis, B.M.V. 14-15)

Wie war der Seelenzustand Mariens? Welche Gefühle, welche schmerzliche Erinnerungen, welche Vermutungen überkamen sie? Gewiss kostete die Aufnahme des Johannes und die der ganzen Menschheit Maria sehr viel, die immer mehr fühlte, dass jenes Schwert in die Tiefe ihres Geistes eindrang, wie es ihr der alte Simeon vorausgesagt hatte (Lk 2,35).

Wie viel haben wir Christus gekostet, aber wie viel haben wir auch Maria, Seiner und unserer Mutter gekostet!

„**Die** Jungfrau Maria, die ohne Schmerzen den göttlichen Sohn gebar, litt große Schmerzen bei unserer Wiedergeburt als Kinder Deiner Gnade.“ (Präfation n.12)

Zu welcher übergroßen Liebe hat Gott-Vater sie fähig gemacht!

Maria wusste ihren unschuldigen Sohn, den Heiligen der Heiligen, das göttliche Opferlamm zu lieben, und gleichzeitig uns, die sündhaften Kinder, die Peiniger Christi!

„**Die** Mutter Gottes ist nun die heilige Mutter der Kirche, und in sie und für sie kehrt sie zurück, um bei der Taufe eines jeden kleinen Jesus teilnehmen zu können, der mit Wasser und Licht der Weisheit Kind *Gottes und wahrer Christ wird*.“

So groß ihr Trost für jeden Getauften ist, so groß wird der

Schmerz des Schwertes ihres Herzens für jedes Kind sein, das bewusst dem göttlichen Licht und der Adoption als Kind entzogen wurde, da die Taufe abgelehnt wurde. (Brot des Weges, Hochfest am 1. Januar)

Jeder von uns sei Anlass des Trostes für das Unbefleckte Herz Mariens, das mit mütterlicher Vorsorge fortfährt, allen ihren Kindern beizustehen, ihnen zu helfen, sie zu trösten.

*Die Liturgie erinnert uns, dass „**Maria** nun zur rechten Seite des Sohnes sitzt und über die streitende Kirche wacht, die als fürsorgliche Mutter und Vermittlerin der Gnaden leidet, die hofft und jedem ihrer Kinder beisteht, die ihr Christus Jesus vom Kreuz aus anvertraut hat.“*

5. Der Austausch

Im höchsten Augenblick Meines „**Mensch-Seins**“ auf dem Kalvarienberg vollziehe Ich den Austausch des Herzens mit jedem Einzelnen von euch, als Erbteil der Erhabenheit Meiner Liebe, damit ihr in Mir und für Mich eure Rolle, Kirche zu sein, verwirklichen könnt.

Im Wort durch Mein „**Wort-Sein**“ von absoluter Weisheit lege Ich, Jesus, Mein eigenes Herz in euch und bitte euch, Meinen Aufruf annehmen zu wollen, um das Dokument des gelebten Lebens darbieten zu können, was nichts anderes als die Bestätigung ist, Meinem Liebesplan zugesagt zu haben.

Den heiligen Weg der göttlichen Liebe auszurufen, bedeutet nicht, sich nur eifrig für den gebotenen Feiertag einzusetzen, sondern festzustellen, dass die Liebe überwiegende Note eines jeden Augenblickes des gelebten Lebens ist, leider im Schatten des Todes.

So ist also der Austausch des Herzens zwischen euch und Mir am Fuße des Kreuzes einzige, lebendige und wahre Tatsache für jedes Herz, das nicht oberflächlich, sondern aufmerksam die Wirklichkeit lebt, jene Seele zu sein, die für einen genauen göttlichen Plan geboren ist.

Die Wichtigkeit, diesen Augenblick zu verstehen, führe euch dahin, den Ablauf eures Lebens zu überprüfen, um Meinen Aufruf – der in sich von größter Wichtigkeit ist – und den Wert zu verstehen, den Augenblick des Austausches des Herzens aufgenommen zu haben, oder nicht.

Seid euch auf geistiger Ebene bewusst, dass nicht nur Ich euch Meine Mutter anvertraut habe, sondern ihr selbst seid ihr anvertraut worden.

Vergesst außerdem nicht, dass jede Seele aufgerufen ist, für Mich Mutter, Schwester, Braut zu sein, d.h. dem Willen des Vaters vollkommen ergeben durch die vollkommene

Zugehörigkeit an die menschliche Familie aller Zeiten, um die lebendige und wahre Wirklichkeit zu leben, heilige und unbefleckte Menschheit in der Liebe zu sein.

Glücklich jener Tag, der euch Mir schenkt, in der Gleichförmigkeit an den Willen des Vaters, Der endlich geliebt und verstanden wird, um Austausch des Herzens zu sein, das nicht mehr ohne Eucharistie sein kann.

Vergesst auch nicht, dass nicht ihr Mich erwählt habt, sondern Ich habe euch erwählt, deshalb ist es unerlässlich, dass ihr Mich als den Gekreuzigten liebt, als auserwählten Sitz der Empfängnis der heiligen Liebe.

Besondere Gnade ist eure Weihe an das Werk der

“Krone **des Unbefleckten Herzens Mariens**“, durch den neuen Weg, der sich euch öffnet, als Huldigung der Gegenwart Mariens, der Heiligsten, die euch an die Hand nimmt, um euch in den Schoß der Kirche zu führen, die nichts anderes ist als das irdische Haus des Vaters, damit euch geholfen wird, Mir die Möglichkeit zu geben, in eurem Herzen zu wohnen, um euch das zu verstehen zu geben, was als Geheimnis gilt, das jedoch so lebendig wird, dass die Seele weise und fähig ist, sich selbst und die ganze Menschheit zu erneuern.

Jesus, die Liebe



6. Betrachtung Die Ankündigung an Johannes und... an mich

„Dann sagte Jesus zum Jünger: **„Siehe deine Mutter!“** (Jo 19,27)
War diese Ankündigung notwendig? War das Anvertrauen nicht schon klar in den Worten ausgedrückt, die an Maria gerichtet waren? **Sterbend spricht Jesus keine unnötigen Worte...** Er macht den auserwählten Jünger für Sein testamentarisches Erbe verantwortlich. Es ist so, als ob ER sagen würde: **„Johannes, nimm Meinen Platz im Herzen Mariens ein. Ich sterbe, doch aus dem Samen, der stirbt, werden die Christen geboren, unzählbare Scharen von Erlösten... du bist der Erste. Dir und ihnen vertraue Ich meine Mutter an.“**

Johannes wird den Parallelismus aufgenommen haben:

„Allen aber, die Ihn aufnahmen (das Fleischgewordene Wort), gab Er Vollmacht, Kinder Gottes zu werden“ (Jo 1,12); wenn ich Maria aufnehme, werde ich ihr Kind!

Ich denke an die tiefe Freude, die - trotz der herzerreißenden Agonie des Meisters - Ihr Herz entflammt hat. Vielleicht schon dort, am selben Platz, wird Johannes, indem er zur schmerzerfüllten Mutter Jesu hinblickte, ausgerufen haben: **„Meine Mutter!“** Mit welcher Liebe?!

Gegenseitiges Anvertrauen: gegenseitige Annahme, gegenseitige Aufnahme. Die Kirche ist Feuer der Liebe; dies ist die erste Flamme.

Jesus hat nicht auf eine Antwort gewartet, auf ein Zeichen der Annahme von Seiten Johannes, so sicher war Er über sein **„Ja“**.

Und die Bestätigung der Annahme hat er in sein Evangelium geschrieben: **„Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich“** (Jo 27).

„Marianitinnen und Johannisse... der gekreuzigte Christus vertraut euch, wie mir damals, Seine Mutter an, damit ihr sie nicht nur in eurem Haus aufnehmen könnt, sondern ihr erlaubt, Königin eures Herzens und des der anderen zu werden, für die Erneuerung des

Lebens auf der ganzen Erde, zum Ruhm der Pietà (Mutter der Schmerzen), die sie zur Opfernden des Opfers Jesu und des euren an den Vater, Der im Himmel ist, gemacht hat, damit in jedem wahren und heiligen Herzen das „Magnifikat“ sei (LHJ 13,3).

6. Die Verkündigung an Johannes... an mich!

Die Liebe ist die Kunst, die in jedem von euch die Gegenwart des absoluten Schöpfers des Meisterwerkes eurer eigenen Seele bekräftigt, die sich in das richtige Licht des Heiligen Geistes zu stellen weiß, um auf unbegrenzte Weise erleuchtet zu werden, damit sie Maria, die Unbefleckte Braut des Heiligen Geistes, aufnehmen kann, um der Menschheit die Vollkommenheit des Meisterwerkes der Meisterwerke zu schenken: Jesus, unendliche und ewige Liebe.

Johannes ist das gelebte Zeugnis für das, was die christliche Spiritualität als Leben und Seele, Meisterwerk der Liebe, glaubt.

Der Wille zu lieben trenne sich nie vom Willen der Liebe, damit die Zeit, die allen geschenkt wird, um Gott für das erhaltene Leben und für die Fülle der Früchte zu danken, die jedes Leben aus Liebe zu schenken fähig ist, nicht vom Winde verweht werde.

Die grundsätzliche Gnade des Lebens und der Liebe ist deshalb vollständige Macht eines erschaffenen Universums, damit der Schöpfer ewig verherrlicht wird.

Zur Gnade zu gelangen, die barmherzigen Wunder des heiligen Herzens zu kennen, die Ich euch ständig anbiete, ist wahre und ersehnte Möglichkeit, auf einzigartige und unwiederholbare Weise für jede Seele dem Geheimnis der Allerheiligsten Dreifaltigkeit anzugehören, Die euch umhüllt, da Sie euch liebt und deshalb ruft Sie euch auf.

Liebt es, an Meinem Herzen zu ruhen, um wie Johannes daraus die intimste Tiefe Seiner Verheißungen zu schöpfen, den ganz besonderen Grund des Aufrufes, die einzige Wahrheit, die bezeugt, dass, wer Mich liebt, sich im Licht verliert, um Sonne Meiner Glorie zu werden.

Nun wisst ihr also, was Johannes hörte, als er sein Haupt

an Mein Herz drückte; deswegen wiederhole Ich euch:
Kommt zu Mir, Meine Seelen, damit eure aufkommende
Liebe sofort im barmherzigen und vertraulichen Licht Meiner
ewigen Liebe aufleuchte.

Jesus, die Liebe



7. Betrachtung

Ich... nehme dich, Maria, zu meiner Mutter

Johannes... nahm sie. Es handelt sich also um eine wahre, konkrete, vollkommene Aufnahme.

Schon Josef wurde es nahe gelegt:

„...fürchte dich nicht, Maria zu dir zu nehmen“ (Mt 1,20).

In diesem Fall als Braut, im Fall des Johannes als Mutter.

Im Herzen des einen und des anderen: Staunen, Verwunderung, Dankbarkeit.

Wir wissen, dass Maria, die Heiligste, die Lade des neuen und ewigen Bündnisses ist: „foederis Arca!“

Die Lade Gottes war das prophetische Abbild Mariens.

„Wie soll da die Lade des Herrn zu mir (David) kommen? So weilte die Lade des Herrn drei Monate lang im Hause des Obed-Edom aus Gat und der Herr segnete Obed-Edom und sein ganzes Haus.“ (2Sam. 6,9-11)

Der Evangelist Lukas erzählt die Heimsuchung und weist auf die zwei Ereignisse hin:

„Elisabeth erhob laut ihre Stimme und rief: „Gebenedeit bist du unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes! Woher geschieht mir dies, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“ (Lk 1,41-43)

„Maria blieb bei ihr etwa drei Monate und kehrte dann in ihr Haus zurück.“ (Lk 1,56)

Johannes war kohärent; sein Verhalten gegenüber Maria war gewiss beispielhaft.

Ich denke mit Freude daran, dass Johannes gerade aus Maria, dem Sitz der Weisheit, die wunderbaren Erkenntnisse geschöpft hat, die er auf das Evangelium und auf seine anderen Schriften übertragen hat.

Und er weist ganz besonders auf die Kohärenz hin: “Die christliche Kohärenz besteht also im Erwachen der Kenntnis und des

Erkennens, nicht nur Kinder Gottes, sondern auch Kinder der Unbefleckten Jungfrau Maria zu sein.“ (LHJ 13,3)

Und dann fragt er:

„Mein Bruder und meine Schwester, wie lebst du die Wirklichkeit, Sohn oder Tochter Mariens zu sein?“ (Ib)

Er warnt uns, Maria aus unserem Leben zu verdrängen.

„Der Vater hat Maria, der Heiligsten, eine primäre Stellung in der Heilsgeschichte eingeräumt, die durch ihr „Ja“ möglich wurde, deshalb ist es eine schwerwiegende Unterlassung gegenüber dem Willen des Vaters, sie zu verdrängen, sie nicht zu erkennen...“ (Ib.)

7. **Ich...** nehme dich, Maria, zu meiner Mutter

Johannes zögerte nicht, Maria als Mutter seiner Seele aufzunehmen, seiner auserwählten und bevorzugten Seele, um ihr die Öffnung des menschlichen Blickes auf die eskatalogischen Geheimnisse zu öffnen, die der Mensch über den Regenbogen hinaus erkennen kann, der das Symbol des alten, neuen und allerneuesten Bundes zwischen dem Menschen und Gott ist.

Von euch, Marianitinnen und Johannissen, wird verlangt - so wie es Johannes und die frommen Frauen taten - , dass ihr Maria als Mutter eurer Seele aufnehmt, die durch Gebet und Liebe unbeugsame Kämpferin, damit euer Exodus auch über den Regenbogen hinaus geschehen kann und ihr euch über das erfreuen könnt, was euch Johannes als verheißenes Land vorstellt und die Freude, in der Gegenwart der allerneuesten **„Arche“ des Bundes, Maria, zu leben, die mit dem Gold der Sonne bekleidet ist**, als Licht und Kostbarkeit dessen, was die Wahrheit lehrt und schenkt.

Maria ist seit jeher Mutter und Lehrmeisterin, doch ist es gut, Erfahrung mit ihrer unvergleichlichen Schönheit und geistigen Mutterschaft zu machen, die sich von Seele zu Seele bis an die Enden der Erde ausbreiten wird.

In euch hat Maria, die Heiligste, den **„neuen Weg“**, der eure Berufung zum unaussprechbaren Licht der Macht des Heiligen Geistes hinführt, Der euren Weg zum Thron des Vaters mit dem Reichtum Seiner sieben heiligen Gaben ergötzen wird.

Gewiss wird das Opfer nicht fehlen, das auch Maria und Johannes auf sich genommen haben bei der Vorbereitung des Ortes, wo Ich, Jesus, wieder zu euch zurückkommend, endlich einen Platz finden werde, Mein Haupt anzulehnen und mit Freude wird es wahrlich ein unendliches Feld von

Korollen sein, die den Teppich und das Kissen für Meine Ruhestätte als König und Bruder inmitten von euch bilden werden.

Opfert also Maria an diesem Tag eure Freude auf, die ihr mit der Weihe liebevoll umarmt und in euch und mit euch aufgenommen habt, um die wahre Neue Morgenröte zu besitzen.

Jesus, die Liebe



8. Betrachtung

Jesus vereinigte die zwei Herzen, die Ihn am meisten liebten

„Die Aufnahme der geistigen Mutterschaft Mariens mit verantwortungsvoller **Liebe**“ (LHJ 13,3): das ist die Rolle des Johannes, damals und von uns allen heute, morgen, immer.

Gerade auf diese Liebe berufen sich die Ermahnungen, die mit größter Eindringlichkeit an uns gerichtet sind.

Die Liebe zu Jesus muss uns dahin führen, Maria, Seine Mutter, zu lieben, die Er uns geschenkt hat: Die Mutter soll vor allem geliebt werden.

Und *sie sagt uns*: „Danke, meine Marianitinnen, dass ihr Jesus und mich unter dem Kreuz nur aus Liebe geliebt habt, damit ihr selbst Geschenk der reinen Liebe für die Kirche sein könnt, wofür euch Jesus zu **Botschafterinnen gemacht hat**“ (LMH 1,10).

Die Wichtigkeit der Liebe ist außerdem auf der 13. Station des „Kreuzweges“ angegeben:

„Auf dem Altar von Golgatha vereinte Jesus die zwei Herzen, die Ihn am meisten liebten, indem Er Maria Johannes und Johannes Maria anvertraute, um vor Seinem Kreuzesopfer den Wunsch der Wichtigkeit der reinen, Ihm zugewandten Liebe hervorzuheben, - der einzigen Liebe – die die Fruchtbarkeit des Teilens der geistigen Liebe bezeugen kann, zum Wohl der dort entstehenden, streitenden und triumphierenden Kirche.

Gelebtes Zeugnis des Sieges über das Böse für die wirkliche Gegenwart der erlösten Frauen und des Apostels der Liebe, als Erstlingsfrucht einer neuen Menschheit nach dem Gedanken des Vaters, um der Verdienste Jesu Christi, des Retters und Erlösers willen.“

Es könnte sein, dass wir nach einer eingehenden Gewissenserforschung feststellen, dass wir nur eine spärliche Liebe für Jesus und Maria haben, oder zumindest nicht so eifrig sind, wie sie es wünschen.

Wie wächst man in der Liebe? Wie kann man die Flamme wiederbeleben, die unter der Asche irdischer Sorgen, der Interessen des Augenblicks, der Gewohnheiten ausgelöscht scheint?

Johannes, der Apostel der Liebe, von Jesus zärtlich geliebt und von ihm zärtlich erwidert und von Maria auf liebevolle Art als "erster" der auf dem Kalvarienberg erhaltenen Söhne aufgenommen, ermahnt uns:

„Vertraut euch dem Unbefleckten Herzen Mariens an und in ihr werdet ihr, wie es mir erging, die mütterliche Weisheit des Herzens finden, die das auf den ersten Platz zu setzen weiß, was das Leben, um Leben zu sein, erfordert: Die göttliche Liebe, im vollkommenen Innewohnen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit im menschlichen Herzen (LHJ 6,3).

Ist das nicht eine erleuchtende Erläuterung, zu dem, was Johannes bereits in seinem Evangelium geschrieben hat?

„Wenn einer Mich liebt, wird er Mein Wort bewahren, und Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen (Jo 14,23).

8. Jesus vereinigte die zwei Herzen, die Ihn am meisten liebten

Im späteren Ablauf die Wichtigkeit zu erkennen, was das Vereinen der beiden Herzen, die Mich am meisten unter dem Holz des Kreuzes liebten, betrifft, erlaubt dies, die menschlich-göttliche Passion zu kennen und zu verstehen, die euch an das Prinzip der universalen Liebe als einzige Kraft bindet, um die Menschheit jener, die Mich lieben, vor dem Verfolger zu retten.

Verharret also im heiligen Handeln in der Entdeckung dessen, was eure eigene Liebe zu Mir erneuert.

Daraus wird eure Rolle als Jüngerinnen und Jünger hervorgehoben, ihr werdet immer mehr und auf außerordentliche Weise wirken, damit sich die Gnaden ausbreiten können, die Maria und Ich durch eure Fürbitte und Gnade heranreifen lassen.

Auf diese Weise werdet ihr mit der Heiligsten Maria und mit dem heiligen Johannes verbunden sein, damit das Feuer der gekreuzigten Liebe Mich mit euch verbindet und mit all jenen, die die Liebe mit Ergriffenheit aufgenommen und im Akt der Weihe an das Werk der „**Krone** des Unbefleckten Herzens **Mariens**“ geschenkt haben, was nichts anderes ist, als die Versetzung Meines Herzens in euer Herz.

So werden die kommenden Generationen sagen können: Jesus hat die Herzen der Marianitinnen und Johannisse vereint, da sie Ihn am meisten liebten und die Wahrheit im Werk der „**Krone des Unbefleckten Herzens Mariens**“ am meisten lieben werden.

Jesus, die Liebe



9. Betrachtung

Ich komme zurück, um euch Meine Mutter anzuvertrauen

In der erhabenen Ausrufung der Gründung des Werkes der „Krone des Unbefleckten Herzens Mariens“ endet der Abschluss so:

„Seiet gebenedeit, Auserkorene Mariens und meine geliebten Johannisse, zu denen Ich wiederkehre, euch Meine Mutter anzuvertrauen, für den Triumph ihres Unbefleckten Herzens und den der Kirche, der einen, heiligen, katholischen und apostolischen (28.11.1997).“

*Zu uns also kehrt Jesus zurück, „um uns Seine Mutter anzuvertrauen“; die Gründung des Werkes hat ihre Wurzeln also in jenem testamentarischen Erbe Christi. Dies ist die Voraussetzung, die Vorgeschichte nach dem Evangelium, das ferne geschichtliche Fundament der **„Krone“**.*

*Diese Feststellung soll der Grundsatz unserer Überlegung über uns selbst sein, über unsere kirchliche Berufung und wir sollen uns die Frage stellen: **„Was erwartet Jesus von uns?“***

*„Marianitinnen und Johannisse, der höchste Ablauf des Göttlichen Willens überflute euch mit allen Gnaden, die bewirken, dass das ganze Werk der „Krone des Unbefleckten Herzens Mariens“ ein Zeichen der Vielzahl von Herzen sei, die meine Jünger sein wollen, und heilige Absicht, um für die Endzwecke des Werkes zu beten und für all jene, die in euch Johannes und mich am Fuße des Kreuzes **erkennen**“ (LMH 17,4).*

Welchen Platz nehmen wir ein, in der Betrachtung der gegenwärtigen Passion des Mystischen Leibes Christi, des Kalvarienweges der Kirche, was ist unsere Aufgabe, unsere Mission im Gedanken Christi?

„Meine Marianitinnen und Johannisse, in euch sei die Gnade und die Freude, in der Stunde des Gethsemane des Mystischen Leibes Jesu fähig zu sein, zu wachen, denn viele werden in die Versuchung

geraten, *den eigenen Glauben an Jesus zu verleugnen*“ (LMH 18,3).

„*Nun* trifft es euch, Marianitinnen und Johannisse, die Gegenwart auf dem Kalvarienberg in der traurigen Verwirklichung der *Kreuzigung des Mystischen Leibes Jesu mitzuerleben*“ (LMH 18,4).

An uns wird der eindringliche Aufruf eines unaufhörlichen Zeugnisses der Liebe gerichtet, denn nur die Liebe rettet.

„*Den* Kalvarienweg zu kennen, Zeugen des Kreuzesopfers Jesu zu sein, ist auch heute im Bewusstsein der Marianitinnen und Johannisse lebendig, die Gott, mir, (Maria) und den Brüdern Zeugnis der Liebe schenken, indem sie unaufhörlich für ihre Rettung und *Heiligung bitten*“ (LMH 19,5).

9. Ich komme zurück, um euch Meine Mutter anzuvertrauen

Ich zeige auf euch und komme zurück, um euch Meine Mutter anzuvertrauen, durch euren Entschluss, wahre Tochter, wahre geistige Mutter der anderen Seelen sein zu wollen, die das Leben zerstreut hat und die sich deshalb als Waisenkinder der irdischen wie himmlischen Mutterschaft fühlen.

Maria in der Alltäglichkeit eures Lebens aufzunehmen bedeutet, bereit zu sein, ihr in jeder Form von Miterlösung zu folgen, Miterlösung, die sie als Mutter der Menschheit aufmerksam und liebevoll gegenüber einer unendlichen Schar von Kindern macht, die ihr als eure eigenen betrachten sollt, damit sich alle retten können.

Eure Menschlichkeit muss also die mütterliche kirchliche Dimension Mariens durch ihr Innewohnen in eurem Herzen annehmen, das gegenüber dem Willen des Vaters kohärent und offen ist.

Die Fortsetzung des marianischen Wirkens in euch kundzutun, ist Wirkungskraft eines neuen Ordens, der euch nicht nur auf dem Kalvarienberg gegenwärtig macht, sondern der euch zu einer rettenden Einheit in dem Augenblick macht, in dem Maria das Haupt der alten Schlange zertreten wird, durch die Vollendung der Erlösung aller Bewohner der Erde.

Das Wasser in Wein umzuwandeln ist das Wunder, um das Mich, Jesus, Maria gebeten hat und das sich in euch durch die Freude des bräutlichen ewigen Hochzeitmahles vollzieht.

Ein besonderer Weg im senkrechten Sinn der Heiligkeit wird euch, Marianitinnen und Johannissen, gegeben werden, der unendliche Erhebungen erreicht für den Jubel eurer Seele,

die sich aufmerksam, ausharrend und festhaltend wie das heilige Grabsuch an Meinem Kreuzesopfer gemacht hat.

Das wird Meinem Körper erlauben, sich in euch, die ihr Mich als Auferstandenen bezeugt, zum unauslöschlichen Abdruck zu machen.

In eurem Herzen ist das Pfingsten tägliche Ausgießung durch das Begreifen einer jeden geistigen Schattierung und Handlung, die euch erlaubt, mit Maria, die unter euch und in euch gegenwärtig ist, wahre Wunder der Liebe in Gnade, Weisheit, Barmherzigkeit und Liebe zu vollbringen.

Seiet in Maria und für Maria Krone durch die mystische Wirklichkeit, die euer Haupt mit Heiligkeit krönen wird.

Jesus, die Liebe



10. Betrachtung Die Nachkommenschaft Mariens

In der Präfation des marianischen Messbuches (Nr. 11) steht geschrieben:

„**Nach** Deinem Ratschluss stand Maria in Treue unter dem Kreuz ihres Sohnes und hat so die Vorbilder des Alten Bundes erfüllt und neu für das Leben Zeugnis gegeben.

Denn dort leuchtet die selige Jungfrau auf als neue Eva: Wie eine Frau beitrug zum Tode, so sollte auch eine Frau beitragen zum Leben...“

Alte **Prophezeiungen**... neue Eva.

Aus den heiligen Schriften sticht das „**Protoevangelium**“ hervor, die erste Verkündigung der Rettung der Menschheit.

„**Ich** (Gott) will Feindschaft stiften zwischen dir (der Schlange) und der Frau, zwischen deiner Nachkommenschaft und ihrer Nachkommenschaft; sie wird dir den Kopf zertreten und du wirst nach **ihrer Ferse schnappen**“ (Gn 3,15).

Die Frau ist Maria, die Heiligste und ihre Nachkommenschaft ist der eingeborene Sohn des Vaters und gleichzeitig eingeborener Sohn Mariens und mit Ihm die ganze Nachkommenschaft Mariens, die Söhne und Töchter, die aus Seinem Tod geboren sind und in Johannes das Anvertrauen erhalten haben: die Kirche.

Die alte Prophezeiung ist zur Wirklichkeit geworden: Die Feindschaft, der entsetzliche Kampf zwischen den Kräften des Guten und des Bösen, angeführt von der Schlange Satan, und den gut geführten Kräften der Frau, Maria, der Heiligsten, ist hier klar angedeutet. Die Welt, die Geschichte, ist Schauplatz dieses Konfliktes zwischen dem Licht (Eph 5,8; Mt 5,14) und der Finsternis (Eph 5,8; 1 Jo 3,10).

Wir wissen mit Gewissheit - trotz der teilweisen Siege Satans - (und du wirst nach ihrer Ferse schnappen), dass der Endsieg der Frau **und ihrer Nachkommenschaft gewiss ist**: „Mein Unbeflecktes

Herz wird triumphieren.“

Wir Christen sind, kraft der Taufe, also ohne unser Zutun, rechtmäßige Nachkommenschaft Christi und Mariens, wir sind Kinder des Lichtes (1 Thess 5,5), die die Finsternis besiegen werden. Wenn die Christen sündigen, und viele leben als Heiden, betrügen sie Christus und gehen zur anderen Seite über.

Sie waren rechtmäßig „Licht“, in Wirklichkeit sind sie aber „Finsternis“. Warum aber? Der Mensch ist frei!

Aus dem, was bisher erwägt worden ist, entnehmen wir: die große Wichtigkeit der Frau, im reinsten Sinne des Wortes, Maria, die Allerheiligste, in der Heilsgeschichte; die dringende Eile und Notwendigkeit einer entschiedenen persönlichen Wahl bezüglich der Front, auf der wir unser ganzes Sein einsetzen müssen.

Es genügt nicht, getauft zu sein, das Gute muss gesucht und das Böse bekämpft werden. Es genügt nicht, von Christus als Marianitinnen und Johannes auserwählt zu sein, es drängt nach unserer freien Zusage, die unerlässlich ist.

*„Das ist das Ziel, wohin euch eure freie Wahl geführt hat, euch auserwählen zu lassen; denn dies ist der göttliche Wille für **euch**.“ (Feierliche Proklamation am Tag der Gründung des Werkes)*

Wie äußert sich diese freie Wahl? Mit der Weihe. Es ist die Zustimmung an das Werk mit diesen Beweggründen:

„Es ist mir bewusst, dass ich Tochter oder Sohn Gottes und Mariens bin und mit freiem Willen bekenne ich, von Christus als Marianitin oder Johannes auserwählt worden zu sein und ich verpflichte mich, für den Triumph ihres Unbefleckten Herzens zu beten, zu wirken und heiligmäßig unter der Führung Mariens zu leben.“

10. Die Nachkommenschaft Mariens

Marianitinnen und Johannisse, auf verschiedene Weise erleuchtet über das, was ihr durch eure liebevolle und klare Schenkung des Herzens als mystische Rosen ausführen sollt, die von Mir Maria dargeboten werden, sende Ich euch in die Welt, damit der Duft des Himmels überall eindringen kann, den das Werk der „**Krone** des Unbefleckten Herzens **Mariens**“ ganz gewiss verbreitet.

Der neue Stern der universellen Liebe ist geboren, damit, Licht auf Licht, das Licht herrschen kann für die vollkommene Niederlage der Finsternis.

Seiet das Hosanna, seiet die Liebe.

Jesus, die Liebe



11. Betrachtung Weihe

Ich habe die Weihe als äußere, öffentliche, kirchliche Äußerung der freien und persönlichen Wahl hinzugezogen, sich dem Werk der „Krone des Unbefleckten Herzens Mariens“ anzuschließen.

Es ist das „Ja“ der Marianitin und des Johannes, als Antwort auf den Aufruf, auf die Berufung, auf die Einladung Christi, uns auf die Front des Guten einzuberufen, unter der Führung Mariens, der Mutter und Königin.

Und wiederum ist Johannes unser Modell. Betrachten wir ihn auf dem Kalvarienberg. Bei der Verkündigung des sterbenden Jesus: „Siehe hier deine Mutter“ (Jo 19,27) wird hier der Christ Johannes geboren, das erste Mitglied der Kirche, der erste Sohn Mariens in der Ordnung der Gnade. Was antwortet Johannes darauf? Er drückt seine Zustimmung aus, er nimmt diese zweite Geburt an, nicht mit Worten, sondern mit Taten.

„Und von jener Stunde an nahm sie (Maria) der Jünger in seinem Hause auf.“

*Wer kann sich die Liebe vorstellen, mit welcher Johannes sich Maria gewidmet hatte!? Aufmerksamkeiten, Zuvorkommen, Achtung, Bemühungen, **Zärtlichkeiten mit kindlicher Liebe...** Wie wird er sich ihr anvertraut haben: Schmerzliche Erinnerungen, Erwartungen, Hoffnungen, apostolische **Pläne...** Enttäuschungen und Tröstungen..., Predigten, Bekehrungen, **Taufen...** Wie oft wird er, Priester und Bischof, ihr die Eucharistie gespendet haben!*

Seine Liebe zu Jesus gießt sich über Maria aus, die Jesus selbst ihm geschenkt hat.

Johannes weiht sich Maria, der Mutter der Kirche. Ihm ist sie überreicht worden, ihm ist sie anvertraut worden, nicht Petrus, nicht Andreas, nicht Jakobus...

Der Lieblingsjünger Jesu ist nun der Lieblingssohn Mariens, denn er liebt sie mehr als seine Mutter, da er in Maria fortfährt, Jesus zu lieben. Unsere Berufung zum Werk ist ein klares Zeichen der göttlichen Auserwählung. Dies wird durch die feierliche, bereits erwähnte Versicherung bestätigt: „Ich

kehre zurück, euch Meine Mutter anzuvertrauen“. Die Weihe ist die Antwort unserer Zusage zu dieser göttlichen Wahl. Es ist kein Zufall, dass unser Weiheakt so beginnt: „Mit Liebe weihe ich mich Dir heute, Maria, Du Gebenedeite und Gnadenvolle...“ Es ist, als ob man sagen möchte: „O Maria, meine Weihe an Gott, an Sein Werk, lege ich in deine Hände...“ Sie ist es, die das Werk vorstellt und uns im Göttlichen Willen des Vaters dem Sohne und dem Heiligen Geist vorstellt. Und wieder ist es sie, die uns ermahnt:

“In der rettenden Ordnung eurer Mission, Marianitinnen und Johannisse, ist die eigene Zusage zum Werk mit der Weihe von beachtlicher Wichtigkeit.“ (LMH 9,10) Und wieder: „...die eigene Weihe an Gott, aus Liebe zu Ihm und zu den Brüdern, ist konkrete Antwort auf die Berufung.“ (LMH 9,11) Es ist immer noch Maria, die die Weihe so definiert: „Der tiefe Inhalt der vollkommenen Weihe an Gott ist Ganzhingabe, die sich damit ausdrückt, gelebtes Zeugnis des heiligen Evangeliums zu werden, damit das Leben wahre Freiheit Gottes Selbst wird, in der Veräußerung der Macht, des Lichtes und der Gnade.“ (Ib)

11. Weihe

Es ist erhabene Kunst, zum Vater zurückkehren zu wissen, durch die intime Überzeugung, nicht mehr die Liebe Gottes übertreten zu wollen, damit die Frucht des Lebens voller Saft und süß die wahre Freundschaft Mariens und die Meine werde.

Die Gemeinschaft der ans „Unbefleckte Herz Mariens“ Geweihten macht sich somit zur königlichen Krone des Herzens, des Hauptes, des Himmels selbst, der es nicht versäumt, die zwölf leuchtendsten Sterne zu benützen, um die Gegenwart des Sitzes der göttlichen Weisheit genau zu erkennen.

Es ist deshalb Ewigkeitswert, der im kleinen menschlichen Herzen eingeordnet werden will, damit die Rückkehr des Lichtes vollkommen sein kann, so wie es war, als Gott-Vater ausrief: „Es werde Licht und es ward Licht“.

2. Ausgabe - März 2006
<http://www.sanctusjoseph.com>



Neues Jahr.
Neues Jahrhundert.
Neues Jahrtausend.
Neuer Weg.



Freudiges „Sich-Öffnen“

zur göttlich-bräutlichen Einheit der
Allerheiligsten Herzen Jesu und Mariens
für die verirrte Seele,
die einen neuen Weg sucht.
Dieser führt zum Fuße des Kreuzes,
um Gnade, Verzeihung,
Barmherzigkeit zu erlangen
und jede ersehnte Tugend,
um nicht mehr Sünderin,
sondern heilig zu sein, denn
der heiligsten Jungfrau Maria
vertraut sie sich an
und auf Jesus baut sie.

Amen